

Massnahmengegner nehmen Marktplatz in Beschlag

«Ihre Maske irritiert mich» Am Montag haben gut 100 Personen ihrem Unmut über die Maskenpflicht an Schulen Luft gemacht. Der Kanton Baselland könnte renitenten Eltern beim Homeschooling entgegenkommen.

Massnahmenkritische Leute haben den Basler Marktplatz am Montagabend zum «Platz der Freiheit» erklärt. Meterhoch ragte eine Fahne mit Freiheitsprüchen und helvetisch-patriotischen Farben in die Höhe. Ringsherum versammelten sich gut 100 Leute – Eltern mit Kindern, jüngere und ältere Paare, Einzelpersonen –, um ihrer Auffassung von Freiheit und ihrer Kritik an den Corona-Massnahmen Nachdruck zu verleihen: «Lachen statt Masken» war auf einem Plakat zu lesen, «Von der Maske bekomme ich Kopfschmerzen» auf einem anderen.

Insbesondere die Masken- und Testpflicht für Schülerinnen und Schüler auf sämtlichen Primarstufen, die seit Jahresbeginn in beiden Basel gilt, liess grosse und kleine Massnahmenkritikerinnen kreativ werden: Das Eingangsportal des Basler Rathauses verwandelte sich am Montagabend in eine Klagemauer, an der – als Zeichen des Widerstands – unter anderem Plakate, Zeichnungen, Plüschtiere und Hygienemasken angebracht wurden.

Folklore und Fanatismus

Wenige Dutzend Meter weiter liess ein älterer Herr riesige Seifenblasen in den Winterhimmel steigen, ein anderer machte ein Feuer in einem eigens mitgebrachten Grill. Eine Familie hatte bunte Ballons mitgebracht.

Lediglich einzelne Journalisten störten das folkloristische Ambiente. «Ihre Maske irritiert mich», liess eine Demo-Teilnehmerin wissen. Tatsächlich trug sonst praktisch niemand auf dem «Platz der Freiheit» einen Gesichtsschutz. Zu dem Treffen am Montag wurde in den sozialen Medien aufgerufen. Eine Wo-



Der Basler Marktplatz wurde bei dieser Kundgebung zum «Platz der Freiheit» erklärt. Foto: Nicole Pont

che zuvor hatte der Verein «Eltern für Kinder» bereits eine Corona-Demo in Liestal organisiert.

Demonstrationen wie diese sind aber nur ein Mittel unter vielen. Mittlerweile legen sich die unzufriedenen Eltern nicht nur mit Bildungsdirektionen und Schulleitungen an, sondern versuchen auch, Lehrer einzuschüchtern, indem sie von ihnen Haftungserklärungen für allfällige Schäden beim Maskentragen

ihrer Kinder einfordern. Immer wieder drohen Eltern auch damit, ihre Kinder aus der Schule zu nehmen.

In gewissen Kantonen, wie Zürich, ist privates Unterrichten kein Problem. Dort gilt für Homeschooling nur eine Meldepflicht. Dauert der Privatunterricht weniger als ein Jahr, muss die unterrichtende Person auch keine Vorgaben erfüllen. 536 Kinder werden in Zürich derzeit so

unterrichtet. Was laut der Leiterin des dortigen Volksschulamtes ein starker Anstieg ist. Nicht nur Maskengegner überlegen sich, ihre Kinder aus der Schule zu nehmen: «Die Gründe, warum Eltern ihre Kinder zu Hause unterrichten wollen, bewegen sich zwischen der Angst vor Ansteckung in der Schule, also zu wenigen Massnahmen, und der Ablehnung der geltenden Regelungen, also zu vielen Massnahmen»,

sagte Andrea Bürki vom Kantonalen Krisenstab Basel-Landschaft vor kurzem zur BaZ.

Homeschooling nicht einfach

In den beiden Basel ist das jedoch nicht ganz so einfach. Obwohl beide Kantone mit einer Maskenpflicht bereits ab dem ersten Primarschuljahr eine härtere Gangart fahren als andere Kantone, sind hier sehr wenige Kinder im Homeschooling.

Die Baselbieter Bildungsdirektion bestätigt, dass die Anfragen bezüglich privater Schulung im Verlauf der Pandemie zwar deutlich zugenommen haben: «Allerdings kommen private Schulungen häufig nicht zustande, da die Antragsteller die Voraussetzungen dafür nicht erfüllen», sagt Michael Lehner von der Baselbieter Bildungsdirektion. So müssen Personen unterrichten, die über ein stufenadäquates Diplom verfügen. Zudem gebe es keinen «kurzfristigen Privatunterricht». Während eines laufenden Schuljahrs mit der privaten Schulung zu beginnen, sei nicht möglich.

Nur in Ausnahmefällen

Das schlägt sich in den Zahlen nieder. Im Schuljahr 2019/20 gab es im Baselbiet fünf bewilligte private Schulungen. 2018/19 waren es zwei. Im aktuellen Schuljahr sind sechs bewilligt. Fürs nächste Schuljahr bestehen nur drei Bewilligungen, die alle dieselbe Familie betreffen. Wie in der «bz Basel» stand und von Lehner auf Anfrage bestätigt wird, prüft die Bildungsdirektion aufgrund der Elternproteste, ob die Antragsfrist von Oktober auf Ende Januar verschoben werden kann.

Auch im Kanton Basel-Stadt, in dem nur in Ausnahmefällen Homeschooling bewilligt wird, sei kein neues Gesuch eingegangen. «Nur ein paar lose Anfragen», sagt Simon Thiriet, Sprecher des Erziehungsdepartements. Dies hat für ihn damit zu tun, dass Basel Homeschooling nur in Ausnahmefällen bewilligt und das Erziehungsdepartement klar gesagt hat, dass ein einfaches «Mein Kind will keine Maske tragen» nicht für eine Bewilligung reicht.

Simon Bordier und Dina Sambar